

Der Propeller

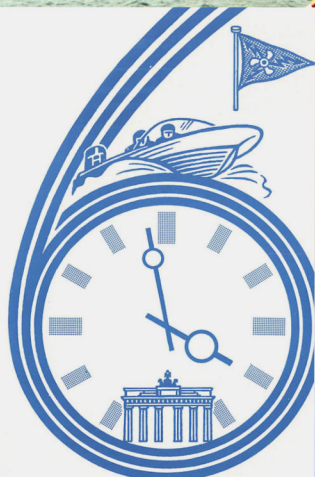
Das Mitgliedermagazin des MOTORYACHTVERBAND BERLIN e.V.

02 / 2025



PROGRAMM
Int. Motorbootrennen um den Europa-Pokal
und um den
Marken-Welpokal der Motorenhersteller
am 17./18 April 1976 vor dem Strandbad Oberhavel

Immer aktuell
online lesen:
[service.mvb-berlin.de/
der-propeller](http://service.mvb-berlin.de/der-propeller)



Internationale Motorboot-Langstreckenregatta
» SECHS STUNDEN VON BERLIN



Zweite Sonderausgabe zum 70-jährigen Jubiläum

Impressum

Angaben gemäß §5 TMG:

MOTORYACHTVERBAND BERLIN e.V.

Am Schlangengraben 9b

13597 Berlin

Im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
unter der Nr. VR 2496 Nz eingetragen.

Vertreten durch:

Klaus F. Fronmüller, Johannes Wawerek, Dr. Daniel Amkreutz

Tel. 030-54833086 / E-Mail: der-propeller@mvb-berlin.de

Redaktion (V.i.S.d.P. / §55 Abs.2 RStV):

Klaus F. Fronmüller, Johannes Wawerek, Dr. Daniel Amkreutz

Gestaltung: *Dr. Daniel Amkreutz, Antje Kuhmann*

Vorwort

Liebe Sportsfreunde und Sportsfreundinnen,

so langsam gehen wir dem Ende der Sommersaison 2025 entgegen. Das ist immer leicht daran zu erkennen, wenn bei unserer Jugend der letzte Lauf zur Berliner Meisterschaft ansteht und der Termin (27. September) für unseren traditionellen Schiffergottesdienst immer näher kommt. Und natürlich laufen die Planungen für die beiden Termine zum Abfahren (am 4. Oktober im Havel Revier und im Dahme-Spree Revier am 11. Oktober) bereits auf Hochtouren.

Das MVB-Präsidium freut sich, wenn wir zu diesen anstehenden Veranstaltungen wieder viele Sportsfreunde/innen begrüßen und damit auf dem Wasser unser 70-jähriges Jubiläumsjahr abschließen können.

Meine zwei Highlights in dieser Saison waren auf jeden Fall das gut besuchte Wassersportfest in Grünau, an dem wir als MVB erstmalig teilnahmen. Unsere Rennsportler konnten dort ihre Oldtimerboote vorführen, Frederike Natschke vom MYCP durfte Demonstrationsrunden mit ihrem Formel 5 Boot auf der Regattastrecke drehen und die Berliner Motorbootjugend boten übers Wochenende gefragte Schnupperfahrten im Schlauchboot an.

Der zweite Saisonhöhepunkt war ganz eindeutig der diesjährige STERN VON BERLIN. Ein weiteres Mal wurde mit 321 Booten im Ankerkreis ein überwältigender Rekord aufgestellt und alle Teilnehmenden schwärmen noch heute von diesem Sommertag an der Pfaueninsel.

Leider gab es in den letzten Wochen auch überraschende Nachrichten. Anfang Juli verkündete unser bisheriger Präsident Winfried Severin per Mail an unsere Mitgliedsvereine seinen Rücktritt aus dem Präsidium. Und im August teilte unsere Landesjugendleiterin Nadine Berger zu unserem Bedauern mit, dass sie bei der nächsten Mitgliederversammlung sich nicht mehr zur Wahl stellen wird. Nadine wird uns und der Motorbootjugend jedoch weiterhin verbunden bleiben und eben nur aus persönlichen Gründen kürzer treten.

Wir werden aus Sicht des Präsidiums diese Wechsel dazu nutzen, um die Repräsentation unseres Landesverbands gegenüber der Berliner Politik, dem LSB und dem DMV auf neue Füße zu stellen. Dazu suchen wir aktuell gezielt nach einer geeigneten Person, da die derzeitigen Präsidiumsmitglieder ihre Aufgaben gerne in der jetzigen Position weiterführen wollen. Und die Berliner Motorbootjugend wird zur Saison 2026 mit einem neu zu besetzenden Jugendausschuss und mit einer neuen Landesjugendleitung einen Neustart durchführen müssen.

Wer sich für ein solches Ehrenamt im Präsidium oder bei der Berliner Motorbootjugend interessiert, kann gerne jederzeit auf uns zukommen. Natürlich beantworten wir vertraulich alle Fragen dazu.

Und jetzt: viel Spaß beim Lesen des vorliegenden Propeller, der einen tiefen Einblick in die Berliner Motorboot-Sport-Geschichte und vieles mehr an Infos bietet.

Euer MVB-Vizepräsident

Johannes Wawerek

Liebe Sportfreunde!
Lange hat es gedauert, aber endlich ist er da, der

Propeller

1990

1992

Der Propeller

Organ des Motoryachtverband Berlin e.V.

Der Propeller

Organ des Motoryachtverband Berlin e.V.

1996

Der Propeller

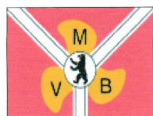
2004

Der Propeller

2007

2009

DER PROPELLER



Der Propeller

Ausgabe: April 2010

Herausgeber: Präsidium Motoryachtverband Berlin e.V.

Nachrichten für den Motorboot- und Motoryachtsport

2010



Der Propeller

AUSGABE: MARZ 2011

HERAUSGEBER: PRÄSIDIUM MOTORYACHTVERBAND BERLIN E.V.

Nachrichten für den Motorboot- und Yachtsport

2011

seit

Der Propeller

Das Mitgliedermagazin des MOTORYACHTVERBAND BERLIN e.V.

2021

Grußwort von Thomas Härtel

Präsident des Landessportbunds Berlin



Thomas Härtel

Natürlich wird in Berlin schon länger Wassersport betrieben – nicht erst seit 70 Jahren. Bootsausflüge auf den Berliner Gewässern und Besuche in Berlins wasserreicher Umgebung gehörten schon lange zum Vergnügen der Berlinerinnen und Berliner. Aber vor 70 Jahren haben sich Motoryacht-Vereine aus der Überzeugung heraus zusammengeschlossen, dass Zusammenarbeit und Gemeinschaft stark macht und voranbringt. So schlug 1955 die Geburtsstunde für den Motoryachtverband Berlin. Ich gratuliere dem Verband und seinen Mitgliedern sehr herzlich zu seinem Jubiläum in diesem Jahr.

Die Sportmetropole Berlin ist heute ohne den Motoryachtverband nicht denkbar. Rund 2000 Mitglieder in 30 Vereinen sprechen mit ihren Angeboten im Breiten- und Freizeitsport, die über den Wassersport hinausreichen, alle Altersgruppen an – von den Jugendlichen bis zu den Älteren. Yoga, Gymnastik, Kegeln und mehr – die Angebote sind vielfältig.

Der Verband trägt das LSB-Kinderschutzsiegel. Er unterstreicht damit sein vorbildliches Engagement in der Jugend- und Nachwuchsarbeit und sein sportpolitisches Wirken. Auch mit der Ausrichtung attraktiver und überregional bekannter Veranstaltungen macht der Verband seit vielen Jahren auf sich aufmerksam, zuletzt mit der Regatta „Stern von Berlin“ – in diesem Jahr mit Rekordbeteiligung von 321 Booten. Teilnehmen konnten alle Boote, ob mit Muskel-, Wind- oder Motorkraft angetrieben. So bringt der Verband die Wassersportfamilie zusammen – getreu seinem Motto: „Wasser gemeinsam erleben“.

Möglich sind solche Veranstaltungshöhepunkte und das alltägliche Vereinsleben nur durch den Einsatz der vielen ehrenamtlich Engagierten. Dafür gilt ihnen ein ganz besonderer Dank. Sie sind mit Herz, Verstand und Leidenschaft dabei. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für das Miteinander und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Sie machen die Stadt und den Kiez attraktiver. So gehört eben zu der Festwoche „650 Jahre Schmöckwitz“ auch ein großer Bootskorso.

Highlights des Berliner Motorwassersports

Teil 2 der MVB Geschichte



Von Daniel & Kerstin Amkreutz

Nachdem wir uns in unserer letzten Ausgabe mit der Gründung unseres Verbands beschäftigt haben, sprechen wir in diesem Teil über den Sport im MVB und wie sich dieser in den letzten Jahrzehnten entwickelt und auch geändert hat. Um einen tieferen Einblick zu bekommen, haben wir das MVB Archiv durchforstet, im Internet recherchiert, mit Zeitzeugen gesprochen, beim DMYV & LSB nachgefragt und das Sportmuseum Berlin kontaktiert. Wir waren auch im Wassersportmuseum Grünau (eine Aussenstelle des Sportmuseum Berlin). Neben vielen Ausstellungstücken – von alten Ruderbooten bis hin zu Helmen – gab es dort auch einige alte Veranstaltungsplakate zu sehen. Es war ein sehr informativer Besuch und brachte die Recherche wieder ein Stück weiter.

An dieser Stelle unser herzlicher Dank an alle, die uns hier unterstützt haben!

Immerhin sprechen wir beim Thema Sport im Verband nicht von einem Henne-Ei-Problem, sondern es ist klar: Motorwassersport gibt es schon sehr lange – in Berlin, genauer auf der Regattastrecke in Grünau – mindestens seit 1931 mit der deutschen Autbord-Regatta des Deutschen Autbord-Club e.V. und 1935 dem 1. Großen Preis von Deutschland für Motorboote und damit ist Berlin schon eher spät dran:

Die UIM (Union Internationale Motonautique), der Welt Dachverband des motorisierten Wassersports und den DMYV (Deutscher Motoryachtverband e.V. – gegründet in Berlin) gibt es bereits seit 1907 (damals noch „Internationale Motor Yacht Association“) und davor natürlich auch bereits nationale und regionale Zusammenschlüsse von Sportlerinnen und Sportlern, um ihren Sport zu klassifizieren und gemeinschaftlich weiter zu entwickeln. Wir können also ruhig sagen, dass der organisierte Motorwassersport min-

destens fünf Jahrzehnte länger als der Motoryachtverband Berlin e.V. existiert. Somit bildet dieser Artikel nur einen Teil der Geschichte ab.

Tatsächlich haben wir uns lange mit der Frage beschäftigt, wie wir das Thema „Sport“ angehen sollen, da der Verband nur einen sehr kleinen Anteil des sportlichen Angebots im organisierten Motorwassersport selbst anbietet und so soll es ja auch sein. Der Sport wird von unseren Mitgliedsvereinen und deren Mitgliedern getragen, weshalb wir uns letztendlich entschieden haben, die Geschichte des Sports im Verband anhand von beispielhaften Veranstaltungen aus unseren Mitgliedsvereinen und von Einzelpersonen zu beschreiben.

Also fangen wir am besten mit den großen Sparten des Sportangebots im Verband an, da diese auch die Struktur des Präsidiums des MVB bis heute prägen: Motorbootrennsport, Wasserskisport, Schlauchbootslalom, Orientierungs- und Geschicklichkeitsregatten.

Rennsport

Innerhalb des Rennsports sind bzw. waren unterschiedliche Vereine im MVB engagiert. Zum einen bis heute der Motor-Rennboot-Club Berlin e.V. (MRC) sowie historisch der Motor-Boot-Club Berlin e.V. im ADAC (MBC) oder der heutige MC Grünau e.V. sowie seit seiner Gründung der Motor-Yacht-Club Preußen e.V. im ADAC. Es kamen einige bekannte Rennfahrer aus Berlin, die sowohl international Karriere gemacht haben als auch mit dem silbernen Lorbeerblatt – der höchsten sportlichen Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland – geehrt wurden.

Wenn man heute an Motorbootrennsport denkt, dann verbindet man damit höchstwahrscheinlich das jährliche internationale Motorbootrennen in Bad Saarow –

PROGRAMM

Int. Motorbootrennen um den Europa-Pokal
und um den
Marken-Weltpokal der Motorenhersteller

am 17./18 April 1976 vor dem Strandbad Oberhavel

Veranstalter: Motor-Rennboot-Club im ADAC Berlin e. V.

Verlosung wertvoller Preise
u. a. Außenbord-Motore etc.

1647



Oben: Programmheft zum internationalen Motorbootrennen am Strandbad Oberhavel, Unten: Gruppenfoto des MRC Nationalteam 1976 in Phoenix (USA) v.l.n.r Joachim Lasch, Peter Komoll, Hans-Georg Krage, Dieter König, Murt Mischke, Siegfried Schnepf, Joachim Mareth, Herbert Lasch und Bernd Tschierschke

„Der große Preis von Bad Saarow“, welches der MRC bis heute veranstaltet.

Heute denkt man in der Regel an die Regattastrecke in Grünau als Austragungsort für Motorbootrennen, aber es gab früher auch im Westen der Stadt drei Rennstrecken, die ausschließlich dem Motorbootrennsport dienten: auf der Unterhavel zwischen der Scharfen Lanke bis vor die Insel Imchen und über die Havel in Richtung Heckeshorn, vor dem Strandbad Oberhavel und auf dem Tegeler See vor der Greenwich Promenade.

Auf diesen Strecken fanden nationale und internationale Events statt. Vor dem Strandbad Oberhavel beispielsweise das internationale Motorbootrennen des MRC (siehe rechts), welches nach vielen

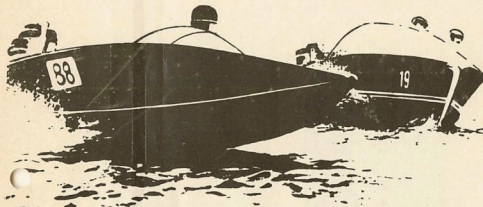
Umzügen (lest dazu gerne das Gespräch mit Hans-Joachim Gleffe) heute in Bad Saarow ausgetragen wird.

Neben dieser Veranstaltung wollen wir auch einige historische Veranstaltungen kurz vorstellen, die heute nicht mehr gefahren werden: Die Langstrecken-Regatten 2x2 Stunden „Havelpokal-Berlin“ und die „Sechs Stunden von Berlin“ für 2 Fahrerinnen oder Fahrer. Die Regatten fanden auf der Unterhavel für bis zu 80 Booten statt. Gefahren wurde ein 12km Rundkurs zwischen der Marina Lanke Werft bis kurz vor die Insel Imchen.

In Grünau wiederum auf der historischen Regattastrecke, veranstaltete der ADMV jährlich internationale Motorbootrennen für verschiedene Klassen. Nach der Wie-

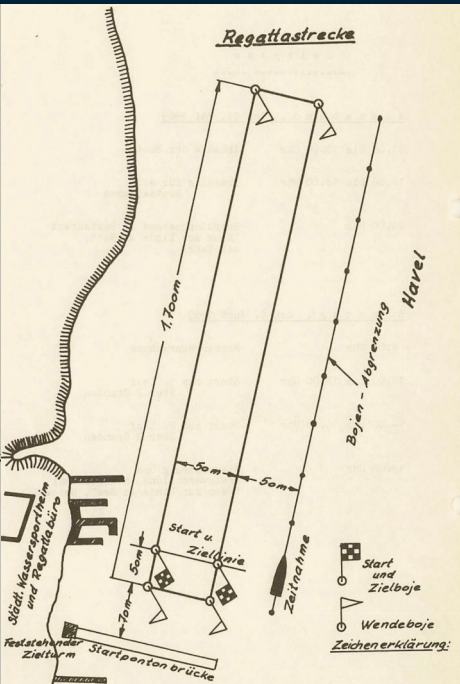
**INTERNATIONALE
Langstrecken-Regatta
2 x 2 Stunden
„HAVELOKAL-BERLIN“**

**AUSSCHREIBUNG
1. Juni 1969**

**Veranstalter:
Motor-Boot-Club
Berlin (ADAC) E.V.
1 Berlin 10
Nithackstraße 6
Ruf (0311) 34 23 57**

Regattastrecke



Zeichenklärung:

Ausschreibung zur internationalen Langstrecken-Regatta für Touren-, Sport- und Rennboote „Havelpokal“ über zwei mal zwei Stunden. Der Regattakurs (rechts) befindet sich auf der Unterhavel (Regattastrecke Gatow). Gefahren wurde ein Rechteckkurs über 3500m

dervereinigung führte der ADAC Berlin-Brandenburg die Rennsporttradition an der Regattastrecke in Berlin Grünau für einige Jahre, bis zur Coronapandemie, weiter.

Wasserski

Ursprünglich in den 1920er Jahren in den Vereinigten Staaten erfunden, etablierte sich der Wasserskisport in Berlin in den 1950er/60er-Jahren insbesondere am Großen Wannsee. Ein fester Trainingsbetrieb startete auf der Strecke nahe Lindwerder (Havel) mit einem Slalom-Bojenfeld und einer Sprungschanze. Die dortige Wasserskistrecke ist bis heute fester Trainingsstandort des Wasserski-Club Berlin e.V.. Die 1970er und 1980er

Jahre waren die Blütezeit des Wassersports mit einer Vielzahl von Wettbewerben, Disziplinen und äußerst erfolgreichen Mitgliedern, die sogar regelmäßige Trainingslager in Florida (USA) veranstalteten.

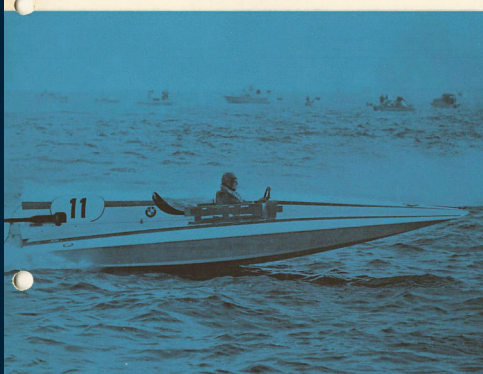
Gelaufen wird in den Disziplinen Slalom bei einer konstanten Geschwindigkeit des Zugboots bei einer Höchstgeschwindigkeit von 58km/h, Figurenlauf bei denen in zeitbegrenzten Durchgängen so viele verschiedene Figuren wie möglich gezeigt werden und dem Springen über eine Schanze mit fehlerfreier Landung auf Weite.

Berlin stellte bzw. stellt zahlreiche Sportlerinnen und Sportler - trotz widriger Umstände. So geben einige alte Protokolle der MVB Mitgliederversammlungen Hinweise darauf, dass die Etablierung von

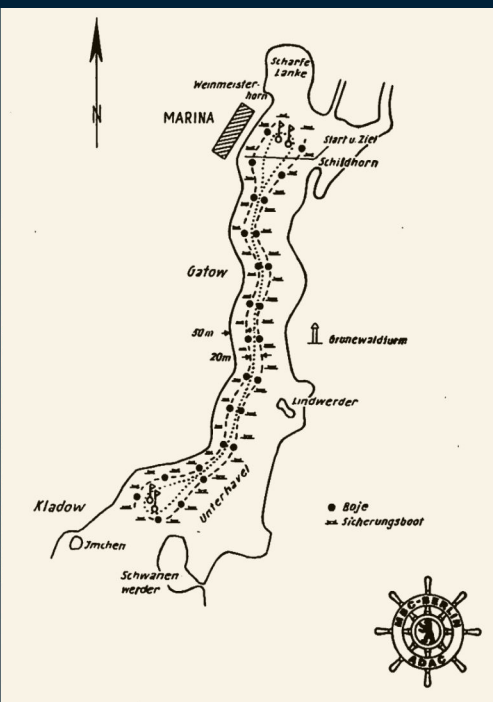
INTERNATIONALE
MOTORBOOT-LANGSTRECKENREGATTA

17. 10. 71 **Sechs Stunden
von Berlin
Havelpokal 1971**

16. 10. 71 **Internationales
Einstunden-
Rennen**



Ausschreibung
FÜR RENN- UND SPORTBOOTE
16. und 17. Oktober 1971 in Berlin
Veranstalter:
Motor-Boot-Club Berlin (ADAC) e. V.
Mitglied des Deutschen Motoryachtverbandes e. V.

Ausschreibung zur internationalen Motorboot-Langstrecken Regatta „Sechs Stunden von Berlin“ 1971 sowie das internationale Einstundenrennen sowie der Streckenverlauf von der Scharfen Lanke bis kurz vor die Insel Imchen.



Strecken für den Wasserski-Sport in Berlin eine große Herausforderung war beziehungsweise nach wie vor ist, da sich die vorhandene Wasserkistrecke aufgrund Größe und Wellenaufkommen für ein Leistungstraining nur begrenzt eignet. Der großflächige Aufbau von Schlepliften führte zu einer deutlich größeren Verfügbarkeit des Sportangebots, stellt jedoch für den klassischen Ansatz mit Zugboot und den ausführenden Vereinen eine Herausforderung dar.

Schlauchbootslalom

Ein Berliner Original. Für alle, die es nicht bereits wissen, der Schlauchbootslalom wurde entstand in den späten 1960/1970er Jahre in Berlin als neue Disziplin des Jugendsports durch Herbert Wichert. Er ermöglichte Kindern und Jugendlichen ab 6 Jahren auch ohne eigenes Motorboot den Zugang zum Wassersport. Zusammen mit Michael Kliesow,



Plakate zu den Motorbootrennen in Berlin Grünau. Quelle: Sammlung Olaf Koenig, Dresden, Sportmuseum Berlin / Wassersportmuseum Grünau. Foto: Daniel Amkreutz

Margot und Hans-Joachim Gleffe und vielen Weiteren entwickelte sich die neue Sportart erfolgreich weiter. Bald entstanden die ersten regionalen Meisterschaften: Auf Bojenparcours unterschiedlicher Länge und Schwierigkeit müssen die Fahrer*innen ihre Boote schnell und fehlerfrei durch enge Schikanen steuern. Anders als bei reinen Geschwindigkeitssportarten liegt der Fokus auf Geschicklichkeit, Präzision und nautischem Wissen – ergänzt um Knotenübungen und theoretisches Wissen.

Mit der schnell wachsenden Beliebtheit nahm der Bundesverband DMYV den Schlauchbootslalom offiziell als Jugendwettbewerb in sein bundesweites Förderprogramm auf. Seit den 1990er-Jahren ist der Schlauchbootslalom auch international im Fokus: Deutsche Jugendteams treten bei Europa- und Weltmeisterschaften an, organisiert durch die UIM (Union Internationale Motonautique). Zwanzig mal



Das Organisationsteam des Deutschen Jugendpokals: Michael Kliesow (hintere Reihe, oben rechts) Hans-Joachim Gleffe (vordere Reihe, links), Sabine Kliesow (vordere Reihe, 3. von links), Andrea Thoms (vordere Reihe, 4. von links), Herbert Wiechert (vordere Reihe, rechts), Karin Peisker-Wiechert (mitte unten)

hat der Motoryachtverband Berlin unter der Leitung von Herbert Wichert die Deutsche Meisterschaft im Schlauchbootslalom ausgetragen.

Ein besonderes Highlight waren die Deutsche Meisterschaft 2005 in Berlin-Grünau - also zum 50sten Jubiläum des MVB, die federführend von Hans-Joachim Gleffe organisiert wurde. Ein Zitat aus dem Programmheft: „13 Bundesländer haben sich mit einer starken Mannschaft angekündigt und wollen in Berlin-Grünau auf der historischen Regattastrecke ihr Können zeigen und die Deutsche Meisterin oder Meister küren.“

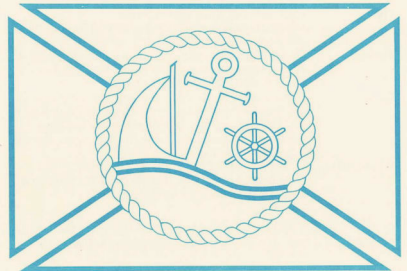
Veranstaltungen wie die Deutsche Meisterschaft 2024 auf dem Beetzsee in Brandenburg zeigen, dass der Sport weiterhin lebendig ist – über 100 Jugendliche traten dort in verschiedenen Klassen an. Zugleich wird der Sport bis heute als Jugendförderung mit Sicherheitsaspekt verstanden: Neben Fahrpraxis gehören auch Knotenkunde, Umweltschutz und Teamarbeit zum Programm.

Breitensport

Natürlich hat sich seit der Gründung des Verbands auch der Breitensport enormer Beliebtheit erfreut und kontinuierlich neue Wettbewerbe erdacht. Zu den ältesten Veranstaltungen gehört die Familienbootregatta am Wannsee. Diese findet seit den 60er Jahren im Havel-Revier, genauer auf der Unterhavel statt.

Ursprünglich vom ADAC Berlin und dem Motoryachtverband in Gatow veranstaltet, ist diese Regatta heute beim Motorboot-Club Berlin e.V. beheimatet. Wer sich ein Bild davon machen möchte, wie diese Regatta 1962 ablief, der wird in der RBB Mediathek fündig. In aller Kürze lässt sich das Programm wie folgt beschreiben:

Ausschreibung zur 2. Motorbootregatta des Wassersportclub Kladow e.V. am 29.8.1981



Der Wassersportclub Kladow e.V.
lädt alle Berliner Motorbootvereine
zu seiner 2. Motorbootregatta ein.

Der Start erfolgt vom Steg nach dem Lösen von zwei Leinen, es werden 1000m zur Wendeboje gefahren, dort wiederum 1000m Slalomparcours zurück mit einer eingebauten Geschicklichkeitsprüfung: eine leere Flasche aus einem Korb im Vorbeifahren bei voller Fahrt nehmen und am Start abgeben.

Den Namen „Havel-Pokal“ verbinden wir heute mit der beliebten Geschicklichkeitsregatta der Wannseeaten 1911 e.V. in Form des „Oberhavel-Pokals“.

In Grünau findet seit den 1970er-Jahren das „Blaue Band von Grünau“ statt, welches ebenfalls bis heute theoretisches und praktisches Wissen mit Geschicklichkeitssport verbindet. Ebenfalls fest etabliert sind der jährliche „Spreepokal“ des MWSC1190, der sich regelmäßig durch ein stimmiges und äußerst aufwendig umgesetztes Regatta-Motto auszeichnet oder der wechselseitig vom SV Hirschgar-

ten und MBC Wendenschloss durchgeführt, „Köpenicker Pokal“.

Doch nochmal etwas zurück in der Zeit. Eine gänzlich andere Veranstaltung hat ihre Ursprünge in den 1980er Jahren und findet somit bereits über vierzig mal statt. Der ökumenische Sportschiffergottesdienst vor der Sacrower Heilandskirche, des Arbeitskreises Kirche & Sport und der Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO).

Eher jüngeren Datums sind die in beiden Revieren des MVB sehr beliebten Nacht- oder Orientierungsfahrten, welche von unterschiedlichen Vereinen durchgeführt werden. Etwa seit 2007 in Form eines Nachtpokals vom Motor-Yacht-Club Preußen oder der Lampionfahrten des MBC Berlin e.V. oder MC Grünau e.V.. Dieses enorm vielfältige Breitensportangebot der Vereine des MVB wurde Mitte der

2010er Jahre noch einmal erweitert. 2014 trafen sich Sportbootenthusiasten zum gemeinsamen Ankern am Rhein. Diese Idee kam 2017 nach Berlin auf die Havel. Als gemeinsame und offene Veranstaltung für alle Wassersportfreunde konzipiert, lockt der STERN VON BERLIN von Jahr zu Jahr mehr Skipper an, um die Gemeinschaft auf dem Wasser zu feiern.

Damit sind wir auch schon am Ende des 2. Teils unserer Recherche und Rückblick der letzten sieben Jahre. Der dritte und letzte Teil dieser Reihe wird sich um die gesellschaftlichen und politischen Themen kümmern, die den Verband prägten und wir werden natürlich auch weitere Zeitzeugen interviewen.

Also bleibt interessiert.



Findet dieses Jahr bereits zum 43. Mal an der Sacrower Heilandskirche statt: Der ökumenische Sportschiffergottesdienst des Arbeitskreises Kirche & Sport in Zusammenarbeit mit dem MVB (links). Setzte auch 2025 einen neuen Teilnahmerecord: Der STERN VON BERLIN mit 321 Booten.

„Ich war schon immer ein Vereinsmeier“

Hans-Joachim Gleffe

im Interview mit Daniel Amkreutz

Daniel: Hallo Hans, ich freue mich, dass wir die Zeit gefunden haben, über die letzten 70 Jahre des MVB zu sprechen. Ich glaube, kaum jemand ist länger engagiert als Du, aber fangen wir vielleicht vorne an.

Hans-Joachim: Also Wassersport, tatsächlich habe ich früher mal mit Segeln angefangen, aber das war eher eine Pflichtübung für mich. Zum Wassersport gekommen bin ich in Görlitz, dort habe ich – nachdem wir in Berlin x-mal ausgebombt wurden, gewohnt und meine ersten Schuljahre verbracht. Genauer in Hagenerwerder. Damals brauchte ich mehrere Sportarten und eine fehlte mir. Mein Lehrer hat mich angeschaut und dann gesagt, ich soll zum Rudern. Rudern? Darauf bin ich zu den Ruderern und dort angekommen hat der Trainer mich angeguckt und gefragt, was ich da eigentlich will? Ich meine ich war damals 1,48 Meter groß – das war für Rudern viel zu klein. Darauf hat er gesagt: „Geh mal zum Segeln, da kriegst Du bei deiner Größe wenigstens keinen Baum vor den Kopf.“ Und so bin ich zum Wassersport gekommen.

Ich hab allerdings nicht nur Wassersport gemacht – wie gesagt habe ich viele Sportarten probiert. 1957 sind wir dann nach Berlin umgesiedelt und dann lief erstmal gar nichts mehr. Ich hatte kurz zuvor eine schlimme Fußballverletzung und konnte nichts tun. Deine Schulkameraden, Freunde, eine Ausbildung – das hatte ich auf einmal nicht mehr. Du warst ja Flüchtling in West-Berlin. Immerhin habe ich dann schnell eine Aufenthaltsgenehmigung gekriegt – noch vor meinen El-

tern, damit ich weiter lernen und meine Ausbildung abschließen konnte. Jetzt Maschinenbau. Angefangen in Görlitz habe ich mit der Ausbildung zum Lokomotivschlosser. Dann war auch erstmal Schluss mit Wassersport. Ich hatte zwar ein Schlauchboot mit Motor, aber viel zu wenig Zeit. Vielleicht war ich mit dem Schlauch drei oder viermal draußen auf dem Wasser.

Daniel: Und wie ging es dann in West-Berlin wieder los?

Hans-Joachim: Über Arbeitskollegen, um 1960 herum. Die hatten einen Dauercampingplatz vor Valentinswerder und vor genau diesem Platz hatte ein Boot rumgeschaukelt – und nie war einer da. Aber dann beim Sommerfest ist der Eigner endlich mal aufgetaucht und dann habe ich ihm das Boot abgekauft – so ging es dann wieder los. Natürlich habe ich viel Zeit in das Boot gesteckt und ganz hübsch gemacht, bis es uns gefallen hat.

Das hatten wir eine sehr lange Zeit genutzt und erst viel später abgegeben. Irgendwann hatten wir uns im Harz bei einem Bootshändler eine Nordic angeschaut. Mensch, das wär's eigentlich. Wir hatten uns auch andere Schiffe angeguckt, aber sind dann bei der Nordic geblieben. Die hatten wir dann gute 40 Jahre und erst 2022 verkauft.

Vereinsgründung, Start im MVB

Daniel: Und mit dem ersten Boot ging es dann auch in den ersten Verein?

Hans-Joachim: Nicht ganz - Ich habe den Verein selbst gegründet. Zusammen mit einigen Freunden, die sich mit uns die Steganlage geteilt hatten: Die Wassersportfreunde Berlin.

Daniel: Wie war das eigentlich damals mit Vereinsgründungen? Wie kam man z.B. an ein Grundstück? Das ist ja heute fast aussichtslos.

Hans-Joachim: Wir haben gelegen an einem Steg in Konradshöhe. Und da haben wir uns mal zusammengesetzt, bei mir auf dem Boot noch und haben gesagt „Mensch, das wäre ja nicht so verkehrt, wenn wir einen Verein gründen“. Wir waren fünf Mann und zwei Frauen. Waren also sieben und konnten gründen. Alle waren dafür. Dann haben wir am Nachbarsteg gefragt und da war das Interesse auch groß. Also Gründen. Das war der 08. Mai 1987.

Daniel: Wie ging es dann weiter?

Hans-Joachim: Den Verein gibt es leider nicht mehr. Er ist im wahrsten Sinne des Wortes ausgestorben.

Daniel: Bei unseren Recherchen haben wir einige Vereine gefunden, die es mittlerweile nicht mehr gibt.

Hans-Joachim: Den Autboard-Club, den Autbord-Touren-Club oder den Motorboot-Club Spandau zum Beispiel oder den Wasserskiclub-Oberhavel. Leider. In dieser Zeit bei meinen Wassersportfreunden Berlin ging es dann irgendwann auch mit dem Jugendsport und dem MVB los. Bei irgendeiner Mitgliederversammlung des MVB Ende der 1980er wurde ich als Wassersportobmann gewählt, weil der MVB aufgefordert wurde einen Wassersportbedarfsplan zu erstellen. Den habe ich auch 1989 erstellt und vorgelegt.



Daniel: Worum ging es damals bei diesem Bedarfsplan?

Hans-Joachim: Um den Bedarf an Infrastruktur: Wasserflächen, Steganlagen, Gelände für Vereine und so weiter. Bei der Vorstellung sind wir damals beim Landessportbund Berlin angeeckt, weil wir die ganzen Randgebiete zur ehemaligen DDR schon mit einbezogen hatten. Der LSB bestand darauf, dass ich den Bedarfsplan wieder ändere und die ostdeutschen Gewässer wieder rausnehme.

Daniel: Und wann war die Vorstellung beim LSB?

Hans-Joachim: Das werde ich nie vergessen. Die war am 2. Oktober 1989. Das Datum hat sich richtig eingepreßt.

Daniel: Damals wurdest Du dann auch

Schriftführer im MVB Präsidium, oder wie war das?

Hans-Joachim: Ja, ich bin dann zur Mitgliederversammlung 1990. Die Wahl ging los und dann wurde ich auch vorgeschlagen als Schriftführer. Und das habe ich dann auch gemacht. Eckehard Plöger brauchte eine rechte Hand. Wir kannten uns durch den Landessportbund, Fußball und Kegeln. Damals war ich schon ganz schön rumgekommen und für Plöger war das offensichtlich wichtig. War eine schöne Zeit mit ihm und auch mit seiner Tochter Maya-Sylviane, die ihm folgte.

Verbandsarbeit

Daniel: Was waren denn so die großen Themen im MVB in deiner Zeit? Wir haben in den Unterlagen viele „Aufreger“ gefunden: Fahrverbote, Führerscheinwesen, Trainingsstrecken, Lautstärke und so weiter.

Hans-Joachim: Lärm mit Sicherheit, ob gerechtfertigt oder nicht. Für den ADAC war das schon immer ein Thema und für unsere Rennen auch, weil wir ja immer die Auflage hatten, die Rennen lärmtechnisch zu begleiten. Hier mussten wir immer selbst fachgerecht aktiv werden, denn eine externe Firma, die das gemacht hätte, hätte 3000 - 5000 Euro verlangt. Anderes Thema sind die Geschwindigkeiten. Generell nur 12km/h zu fahren, die finde ich gut. Und laute Boote, da kenne ich hier auf der Unterhavel - das muss nicht sein. Und rasen müssen sie auch nicht, dann sollen sie in einen richtigen Rennsportverein eintreten und sollen richtige Rennen fahren. Rücksichtslosigkeit ist auch eine Art von Dummheit. Aber Wassersport ist eigentlich Naherholungs- und Ausgleichssport. Eigentlich. Aber du brauchst ja auch Training zum

Bootsfahren und je mehr du fährst, desto besser kannst du es. In der Regel - manche können es nie.

Daniel: Und Fahrverbote am Wochenende etc. ? Nach dem Durchforsten von Archiven habe ich das Gefühl, dass diese Diskussionen alle 10 Jahre hochkommen.

Hans-Joachim: Die gab es auch früher mal. Dagegen hatten wir erfolgreich geklagt. Allerdings musst du erstmal einen Tatbestand haben. Den hatten wir, als ein Mitglied eine Anzeige gekriegt hat. Der Richter hat entschieden, das Fahrverbot ist unrechtmäßig. Man kann darüber heute so oder so denken, aber es ist unrechtmäßig. Lustigerweise war damals der erste, der gegen das Fahrverbot verstoßen hatte, der damalige Senator für Verkehr. Nachtfahrverbot war auch ein Thema. Das kann man auch verstehen, man muss nicht immer fahren. Um 22 Uhr kann auch Schluss sein. Da kann man einen Ankerplatz haben oder im Hafen liegen und dann ist gut.

Daniel: Wie hast Du die Arbeit für den MVB empfunden?

Hans-Joachim: Im Laufe der Zeit habe ich fast alles gemacht. Schriftführer, Schatzmeister, Sportleiter und Geschäftsführer. Natürlich gab es auch viele Aufgaben – nochmal auch zu viele. Dazu sagte ich immer ich mache immer das Manöver des letzten Augenblicks. Manchmal war es mir zuviel, aber geschadet hat es auch nicht. Ich glaube, bei allem habe ich was gelernt. Ich bin Vereinsmeier. Fast von Kindesbeginn an.

Wendezeit

Daniel: Lass uns nochmal auf die Wendezeit zurückkommen. Der Wassersportbe-

darfsplan war ja nun am Tag der Vorstellung veraltet, da ganz Ost-Berlin und Brandenburg nicht eingebunden waren und dann gab es ja die Vereine in der ehemaligen DDR, die jetzt ebenfalls mitglied im MVB und DMV sind. Wie lief das damals ab?

Hans-Joachim: Ich hatte sehr gute Beziehungen zur DDR und kannte auch einen Vertreter des ADMV. Er hat mit mir zusammen bei Siemens gearbeitet - so wie viele Ostberliner bis zum Mauerbau - und so habe ich ihn kennengelernt und bin immer mit ihm in Verbindung geblieben. Leider ist er ein Jahr nach der Grenzöffnung verstorben. Ein großer Verlust. Über den Rennsport ist viel zwischen Ost und West zusammengekommen. Ich war damals im MRC und hatte bereits viele Rennen mit dem ADMV mitorganisiert - z.B. in Bitterfeld. So war ich recht bekannt. Einen Anstoß für den Anschluss der Vereinigungen in der DDR an DMV & MVB kam von einem Redakteur der Boote-Zeitung. Der hatte eine Informationsveranstaltung für die Vereinigungen in Ost-Berlin organisiert und mich mit eingeladen.

Rennsport

Daniel: Apropos Rennsport. Ich kenne Dich seit meiner MVB-Zeit als DEN Ansprechpartner in Berlin für den Motorbootrennsport und seit 1993 bist Du Ehrenmitglied des MRC. Aber wie bist Du zum Rennsport gekommen?

Hans-Joachim: Also wir waren mit dem eigenen Boot an der Mosel und in Traben-Trarbach zum Motorbootrennen. Natürlich war das kein Zufall, da meine Frau schon immer Rennsport begeistert war und dort mal gerne hinfahren wollte. Hier war ja nur ein Rennen in Tegel, aber sonst war immer alles weit weg. Und dann hat-

te ich in meinem Verein auch einen Rennfahrer und dann war das dann natürlich eine Verbindung zum Rennen in Traben-Trarbach. Also okay - runter an die Mosel. Mein Rennfahrer - der hat einen Königsmotor - ist in Traben-Trarbach gefahren und dort ist der Motor geplatzt. Und dann hab ich gehört „Ja - Königsmotoren, zwei, drei Rennen und dann sind die am ****.“ Damals hatte ich eine ziemlich große Klappe und über die Motoren gelästert.

Daniel: Das kam bestimmt gut an...

Hans-Joachim: Und dann kam Dieter König an. Er sagte, wenn du schon jetzt eine große Klappe riskierst, dann sag doch mal was - was hilft. Ich sagte, ja mach ich. Ich entwickle eine Legierung, die die Motoren länger halten lässt. Die haltbar ist, also hart ist, aber genug Elastizität hat. Und dann habe ich bei mir im Werk so lange rumgefummelt, bis ich eine passende Legierung zusammen hatte, die hält und dann war gut. So bin ich eigentlich zum Rennsport gekommen. Seitdem hatte ich immer eine Verbindung und dann lernst du natürlich mehr Leute kennen. Wir hatten ja schon das Thema, dass ich 1990 Schriftführer beim MVB war und dann habe ich eben auch die Rennen gemacht. Die organisatorischen Sachen.

Daniel: Wie sahen die aus?

Hans-Joachim: Größtes Problem war überhaupt eine Rennstrecke zu bekommen. In Bitterfeld hat dies immer gut funktioniert. Brandenburg war sehr schwierig. Da haben wir keine Genehmigung erhalten, zumindest nicht rechtzeitig. Wir hatten alles fix und fertig, auch für die UIM ! Und dann haben wir plötzlich ein Schreiben von der Verwaltung in Brandenburg bekommen, „Wir können Ihnen zurzeit noch keine Genehmigung

erteilen.“ Kriegst Du jetzt rechtzeitig noch eine Genehmigung oder kriegst du keine? Weißt du nicht! Denn kriegst du keine, ist das extrem blöd, weil bei der UIM musst du Strafe bezahlen! Spätestens bei Absage ab dem 90. Tag vor dem Rennen. Und je später, desto mehr! Also was muss ich machen? Nochmal nachfragen: „Nee, können wir noch nicht erteilen.“ Und dann hatte die Bundesjugend einen Antrag gestellt, ihre deutsche Meisterschaft in Brandenburg auszutragen. Und die haben eine Absage gekriegt, wegen nicht baupolizeilich genehmigter Bauten. Marina Laabs war damals Bundesjugendleiterin. Die hat mich natürlich gleich angerufen.

Da dachte ich, naja, wenn die so eine Absage kriegen, dann brauchen wir ja nicht mit einer Zusage rechnen. So haben wir dann Brandenburg abgesagt und haben uns dann in der ganzen DDR überall umgeguckt nach einer Rennstrecke.

Daniel: Du sagtest, dass die Rennen in Bitterfeld immer gut verlaufen sind. Warum seit ihr nicht dort geblieben?

Hans-Joachim: Bitterfeld lief immer Prima. Schon zu Walter Dross' Zeiten, der mich zu DDR Zeiten häufig eingeladen hatte. Zwei Rennen habe ich in Bitterfeld organisiert und dann - auf einmal - hatten wir Schwierigkeiten mit dem Promoter bekommen. Später kamen auch noch Probleme mit dem Landratsamt und der technischen Ausrüstung auf dem Gelände hinzu, so dass wir uns nach Alternativen umsehen mussten.

Tatsächlich hat uns Bad Saarow mit offenen Armen empfangen. Auf einmal lief alles Prima. Die Unterstützung dort von Seiten der Verwaltung war prima – bis heute.

Jugendsport

Daniel: Kommen wir mal zum Jugendsport. Du hast im letzten Jahr deinen Abschied vom offiziellen Teil wie z.B. Wettkampfrichter, Organisator etc. verkündet. Wie hast Du damit angefangen?

Hans-Joachim: Dazu gekommen bin 79/80. Die erste Jugendgruppe habe ich in meinem Verein noch aufgebaut, dann bei den Preußen weitergemacht. Seit 1987 bin ich Wettkampfrichter und feiere in diesem Jahr meinen 150sten Einsatz als Wettkampfrichter. Meine Lizenz trägt die Nummer eins. Nummer zwei hat hatte meine Frau. Das war am Anfang eine sehr kleine Runde. So war man auch gleich Lizenzausbilder.

Daniel: Gibt es etwas, an das Du dich besonders erinnerst?

Hans-Joachim: Im negativen an den Oktober 1987. Der Oktober war kalt. Das Wasser war schon kalt, entsprechend warm war ich angezogen. Da bin ich dann als Richter am Rückwärtstor baden gegangen. Im positiven an die Deutsche Meisterschaft 2005. Das war aus meiner Sicht die beste Deutsche Meisterschaft. Wenn alle mitspielen, dann geht sowas immer super voran und ich habe auch eine große Unterstützung vom Sportamt Treptow-Köpenick erhalten.

Daniel: Das ist nun 20 Jahre her. Gab es seitdem nochmal eine Deutsche Schlauchbootmeisterschaft in Berlin?

Hans-Joachim: Nein. 2005 war die letzte, die vom MVB ausgerichtet wurde. Ein bisschen schade. Aber jetzt werden die Deutschen Meisterschaften, denke ich mal, ständig in Brandenburg ausgetragen werden. Das Gelände eignet sich so gut. Und für uns als Berliner ist es um die

Ecke und wir sind ja auch schon weit gefahren - bis nach Friedrichshafen. Da ist Brandenburg schon deutlich angenehmer.

Ausblick

Daniel: Was wünschst Du dir für den Wassersport in Berlin? Die Vereine, den MVB, den Jugend-, Renn- und Breitensport?

Hans-Joachim: Ich wünsche, dass der motorisierte Wassersport ohne sinnlose Reglementierungen ausgeübt werden kann, die Motorbootjugend weiter fortbesteht und weiterwächst. Der Verband seine Aufgaben in ruhigem Fahrwasser erledigen kann und das Präsidium mit größter Sorgfalt alle Klippen umschifft, auch wenn ihm mal Rasmus ordentlich ins Gesicht bläst. Der Rennsport mehr Beachtung findet und es wieder mehr Rennen in Deutschland veranstaltet werden. Der Nachwuchs muss an den Rennsport herangeführt werden, denn mehr Rennfahrer beleben die Veranstaltungen. Hier ist aber auch eine Unterstützung der Verbände notwendig.

Daniel: Und für Dich?

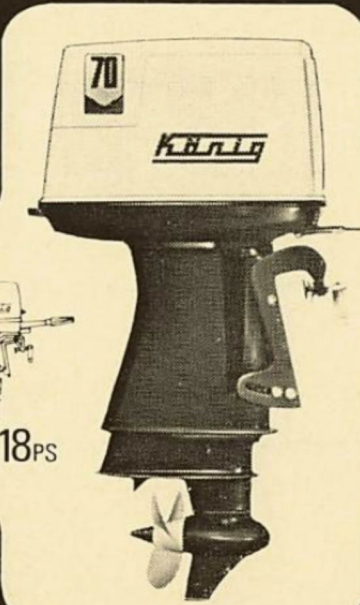
Hans-Joachim: Für mich wünsche ich mir Gesundheit, sodass ich noch lange den Sport genießen kann.

Vielen Dank!

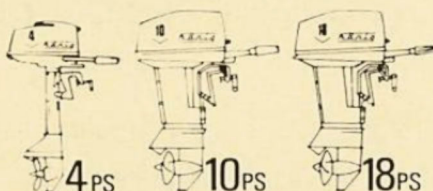
Historische Anzeige (bitte nicht mehr anrufen ;-))

König

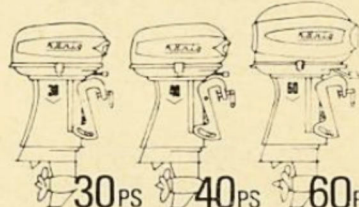
Qualität von 4 bis 70 PS



Die große König- Garantie



4 PS 10 PS 18 PS



30 PS 40 PS 60 PS

**Lieferung direkt ab Werk
o. ü. Ihren Fachhändler**

**Fordern Sie bitte unser
Informationsmaterial**

» KÖNIG-MOTORENBAU KG DIETER KÖNIG «
FRIEDRICH-OLBRICHT-DAMM 72 · 1000 BERLIN 13 · TEL.: (030) 3 94 30 71



No. 43

Sportschiffer Gottesdienst

SA, 27.09.25 | 14.30 UHR

Stürmische Zeiten

(Markus 4, 35 - 41)



**In der Havelbucht
„Heilandskirche am Port“
Potsdam Sacrow**



No. 43

Sportschiffer Gottesdienst

SA, 27.09.25 | 14.30 UHR

Prediger

Dr. Bernhard Felmberg, Evangelischer Militärbischof
Domkapitular Martin Kalinowski, Erzbistum Berlin

Liturg

Prädikant Reinhard Beyer, Ev. Pfingstgemeinde Potsdam

Musikalische Begleitung:

Posaunenchor der Evangelischen Gemeinde Tiergarten
Sommerliches Rahmenprogramm der EAS
Live Musik durch die Jazz-Band "Dew's Brew"
Speisen und Getränke ab 13.00 Uhr

Wanderung zur Heilandskirche (Strecke ca. 5,5km)

Treffpunkt: Fähranleger Kladow (BVG-Wannseefähre)

Start: 10.30 Uhr, entlang Havel/Mauerweg

**Mit dem Fahrgastschiff MS Havelblick vom
Spandau-Lindenufer**

Abfahrt: 12.00 Uhr – Rückkehr: 17.15 Uhr

Kostenbeitrag: 8,00 € (Fahrkarten auf dem Schiff erhältlich)

Radioübertragung auf UKW 103,0 MHz

"Radio Welle MVB"

In der Havelbucht „Heilandskirche am Port“

Potsdam Sacrow



Evangelische
Pfingstgemeinde
Potsdam



Von Königs Wusterhausen bis zum Scharmützelsee

Entdeckungsreise durch den Dahme- Heideseen-Naturpark



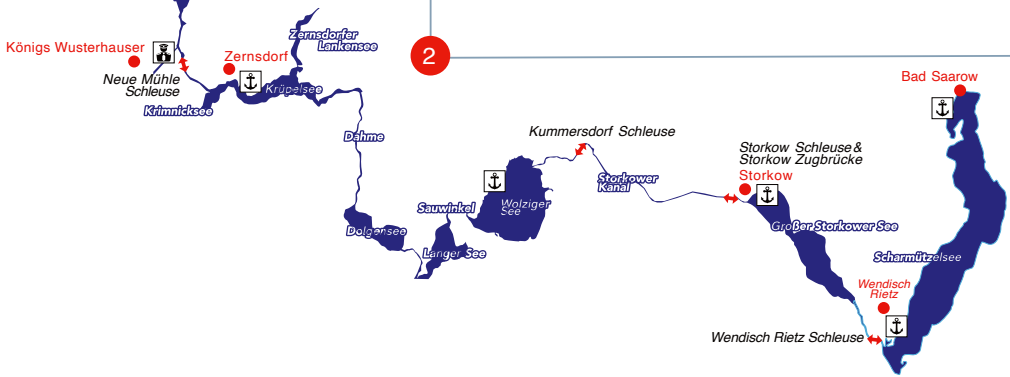
Der MCO zur Pfingstregatta auf
dem Wolziger See

Foto: Kerstin Amkreutz

Im zweiten Teil unserer Propeller-Serie „Die Dahme und die Spree – Schwestern der Mark Brandenburg“ erkunden wir mit unserem Dichterfreund Theodor Fontane Blossin, Wendisch Rietz und Bad Saarow.

VON ANTJE KUHRMANN
(MC-OBERSPREE 1912. E.V.)





Ausgangspunkt unseres Törns zum Scharmützelsee ist die Schleuse Neue Mühle in Königs Wusterhausen. Von hier ausführt die Fahrt die Dahme hinauf, vorbei am „Krimnicksee“, dem „Krüppelsee“, durch das „Bindower Fließ“, den „Dolgensee“ und die Dahme bei „Dolgenbrot“, bis zum Wasserstraßenabzweig kurz vor Prieros. Mit Kurs nach Steuerbord schlängelt sich das Gewässer über den „Langer See“ bis hin zum idyllischen Kanal namens „Sauwinkel“, bevor sich der „Wolziger See“ öffnet.

Der fast kreisförmige „Wolziger See“ zählt zu den größten Gewässern im „Naturpark-Dahme-Heideseen“ und ist ein beliebtes Revier für Wassersportler. Am Westufer liegt das kleine Dorf „Blossin“, das zwei empfehlenswerte Anlegestellen bietet: den Fischereibetrieb Blossin und das Jugendbildungszentrum Blossin e.V.. Von hier aus kann man mit dem Rad oder zu Fuß über Waldwege, beispielsweise das schicke Örtchen „Friedersdorf“ entdecken.

„ Gegen Mittag erreichten wir Storkow, eine der beiden Hauptstädte dieser Gegend, und fuhren eine Stunde später um den großen Wolziger See herum. Dabei entdeckten wir in einiger Entfernung unser eigentliches Reiseziel: das kleine Dorf Blossin. Obwohl es nur ein bescheidenes Fleckchen ist, besitzt es eine be-

deutende historische Bedeutung. Hier lebten die Queiße, deren Schloss oder Herrhaus den Ursprung der berühmten Fehde des Nickel Minckwitz markierte – eine Fehde, die in ihrer Epoche Ähnlichkeiten mit der des Michel Kohlhaas aufweist ... Theodor Fontane



Touren um Blossin

Am Nordufer des „Wolziger Sees“ beginnt der „Storkower Kanal“, der sich kurvenreich durch das gleichnamige Naturschutzgebiet schlängelt. Vorbei an kleinen Siedlungen, Wiesen und Feldern führt er nach etwa vier Kilometern zur ersten Schleuse in Kummerndorf, die vom Deutschen Motoryachtverband (DMYV) als eine wassersportfreundliche Schleuse ausgezeichnet wurde.



Der von Fontane beschriebene Gutshof in Blossin ist heute ein sozialpädagogisches Projekt.

Foto: Kerstin Amkreutz



Burg Storkow, restaurierter Palas.

Foto: E-W / commons.wikimedia.org



Storkower Kanal und Klappbrücke in Storkow (Mark).

Foto: A.Savin / commons.wikimedia.org

Obwohl Fontane nur etwa eine Stunde in Storkow verweilte, haben wir die Schleusenwärter vor Ort als entspannt kennengelernt und wir finden, es lohnt sich, bei der Rudervereinigung oder den Seglern von Ciconia anzulegen. Beide Vereine haben wir als ausgesprochen gastfreundlich und hilfsbereit kennengelernt. In der Burg Storkow befindet sich das Besucherzentrum des Naturparks Dahme-Heideseen, das zudem diverse Ausstellungen bietet. Für die Versorgung an Bord lassen sich in den Supermärkten in der Nähe die Vorräte auffüllen.

Mit dem Rad oder auch zu Fuß bieten der Große Storkower See und seine Umgebung zahlreiche Möglichkeiten für Wanderungen und Radtouren, zum Beispiel zum „Schloss Hubertus“ oder zur „Fischerkate“. Sehenswert ist auch die „Binnendüne Waltersberge“, die mit knorrigen Kiefern, offenen Sandflächen und schütterten Trockenrasen ein beeindruckendes Naturbild bietet. Mit 32 Metern Höhe gehört sie zu den schönsten Aussichten im Naturpark Dahme-Heideseen.



Sauna-Resort
SATAMA

Am südöstlichen Zipfel des Sees beginnt das Wendisch-Rietz-Fließ, ein wunderschöner, naturbelassener Kanal, der an der Schleuse Wendisch Rietz

endet – eine Selbstbedienungsschleuse. Direkt hinter der Schleuse öffnet sich das Märkische Meer – der „Scharmützelsee“. Mit etwa 12 km² Fläche, 10 km Länge und 38 Metern Tiefe gehört er zu den längsten Seen in Brandenburg.

Das Fischerdorf Wendisch Rietz am südlichen Zipfel des Sees ist ein echter Geheimtipp: ein staatlich anerkannter, kinderfreundlicher Erholungsort. Vom Kanal aus ist es die erste Station auf dem Scharmützelsee. Hier gibt es mehrere Marinas zum Übernachten.



Wendisch
Rietz

Von Wendisch Rietz aus lassen sich wunderschöne Ausflüge rund um den See planen. Für Radfahrer ist eine Tour gegen den Uhrzeigersinn ideal, um die Steigungen am Westufer zu umgehen und die Fahrt noch angenehmer zu machen.

Wer mit Kindern reist, sollte unbedingt das Abenteuerland Scharmützelland in Wendisch Rietz besuchen. Hier gibt's Streichelzoo, Minigolf, Erlebnis-Spielplatz und jede Menge Spaß für Groß und Klein. Für eine entspannte Auszeit sorgt das Sauna-Resort – perfekt zum Relaxen und Seele baumeln lassen.



Eine wunderschöne Marina direkt in Wendisch Rietz.

Foto: Antje Kuhrmann

Bad Saarow ist bekannt für seine Heilquellen und elegante Kurhotels – hier kommen Wellness-Fans voll auf ihre Kosten. Die Stadt vereint Natur, Geschichte und Luxus: charmante Villen, gepflegte Parks und ein lebendiges Kurort-Flair. Ob einfach nur die Seele baumeln lassen, wandern, Rad fahren oder die regionale Küche genießen – hier ist für jeden was dabei.

Zum Fontane-Jubiläum 2019 wurde die Laubwald-Halbinsel mit 16 Tafeln mit Fontane-Zitaten ausgestattet. Neben dem Flanieren hat Bad Saarow noch einiges mehr zu bieten:

- | Saarow-Therme für entspannte Stunden
- | Kletterwald Bad Saarow
- | Umfangreiches Kulturangebot.



Badestrand am Ostufer

Foto: Antje Kuhrmann



Scharmützelland
in der Havelregion

Zwei einfache Klappräder an Bord reichen für kleine Ausflüge

Foto: Antje Kuhrmann



Das Bahnhofsgebäude empfängt seit dem 3. Juni 1911 Kurgäste.

Foto: Antje Kuhrmann



Touren um
Bad Saarow

„Überall, wohin du kommst,
wirst du eintreten wie in
jungfräuliches Land.

Theodor Fontane



Kultur in
Bad Saarow

Foto: Rodrigo Argenton / commons.wikimedia.org

INFOS

Aufgrund der vielen Charterboote ist eine frühzeitige Anmeldung bei allen Marinas notwendig.

Fischerei am Wolziger See
Tel. 033767/804 56

Hafen Blossin
www.blossin.de/freizeit/hafen-blossin
Tel. 033767/75-0

Storkower RV
www.rudern-in-storkow.de
Tel. 0152 31/64 46 95

Seglerverein Ciconia Storkow
www.scs-storkow.de
kontakt@scs-storkow.de

Marina Wendisch Rietz – Hafen
www.ring-yachtcharter.de
Tel. 0171 990 43 50

SV78 Wendisch-Rietz e.V.
www.sv78.de

Saarow Marina
Fontane Park, Freilichtbühne
oder Cecilienpark
www.bad-saarow-schiff.de
Tel. 033631/868 800

Ein maritimes Highlight 2025



MVB Präsidium

Der STERN VON BERLIN war 2025 wieder ein gelungenes Event. Doch was sagen eigentlich die Teilnehmenden so über den Stern von Berlin 2025? Hier einige Stimmen:

„Das war der tollste STERN ever!“ (Ralf)

„Eine Sache ist klar: 2026 sind wir wieder dabei!“ (Mathias)

„Es war wieder sehr schön und mit 321 Booten ein neuer Rekord der Teilnehmer. Vielen Dank für die Organisation und Durchführung. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal.“ (Vera und Wolfgang)

„Es war wieder eine gelungene Veranstaltung. Dir Klaus gebühren große Anerkennung und Dank. Unvergessen auch den zahlreichen Helfer, ohne die es nicht ginge. Lieben DANK“ (Uli)

Auch wir sind wieder zurück vom Stern von Berlin 2025. War mega ... 321 Boote...unglaublich tolle Stimmung, Mega Wetter. Vielen Dank, an die Organisatoren und an Klaus und die Ordner und Alle die mitgeholfen haben. Wir freuen uns auf das nächste Jahr. (Crew der Lady Maja)

„Hier wieder die Truppe aus dem Dock 18 in Schönebeck wir möchten uns für das Jahr 2026 schon mal anmelden :) Wir sind wieder 5 Boote.“ (Patricia)

„Im Namen der teilnehmenden Sportfreunde des MC Grünau möchte ich mich für den super geplanten Stern von Berlin 2025 bedanken. Es

war wie immer ein Highlight im Sportjahr und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.“ (Frank)

„Moin Klaus, sehr gelungene Veranstaltung! Vielen Dank und bis nächstes Jahr. LG vom Kalksee in Woltersdorf (Torsten)“

Und ganz nebenbei wurde auch in diesem Jahr der Ankerkreisrekord weiter ausgebaut, auf sensationelle 321 teilnehmende Boote, zum nach wie vor größten Ankerkreis Deutschlands.

Kurzum: Der STERN VON BERLIN zeigt eindrucksvoll, wie lebendig und vielfältig die Wassersportszene in der Hauptstadtregion ist. Es geht nicht nur ums Ankern oder um einen neuen Rekord – es geht um Gemeinschaft, um Respekt auf dem Wasser und um die Freude an unserem einzigartigen Revier. Der STERN VON BERLIN steht damit exemplarisch für unser Motto im Verband: Wasser gemeinsam erleben.

Im kommenden Jahr wird der STERN VON BERLIN am **4. Juli 2026** alle aktiven Wassersportfreunde wieder an der Pfaueninsel zusammenführen.

Herzlichen Dank vom MVB-Präsidium an alle teilnehmende Wassersportfreunde aus unseren Mitgliedsvereinen und darüber hinaus.

Wir haben uns mit euch allen gefreut!

Formula Future WM in Dunaújváros/Ungarn



Holte den WM Titel: Jonas Polten

Von Harald Polten, MYCP

Vom 29.7. – 03.08. kämpfte das Team Germany um Gold bei der Schlauchboot Weltmeisterschaft. Auch dieses Jahr wieder mit Berliner Beteiligung. Jonas Polten vom MYCP startete in der Klasse M4 in Ungarn.

Besondere Erwähnung verdienen die Boote, mit denen unser Kader fahren musste. Bush Boote rutschen durch ihren flacheren Kiel. Klasse E-M3 fahren mit 3,9 PS mehr, und schalten an der Pinne. M4 muss sogar ins große Boot steigen, mit 9 PS mehr, einer Sitzbank und einem Lenkrad. Viele Herausforderungen, die in 7 Tagen Trainingslager bewältigt wurden.

12 Fahrer/innen aus 6 Landesverbänden hatten sich im Vorfeld qualifiziert. Baden-Württemberg, Brandenburg, Berlin, Hessen, NRW und Sachsen-Anhalt waren am Start. Alle gaben ihr Bestes und wollten aufs Treppchen kommen.

Und weil unser Kader so toll gefahren ist, holten sie sich den WM-Titel in der Team Wertung. 26 Punkte Vorsprung reichten zu Platz 1. Leider gibt es dafür keine Medailen.

Lediglich ein Mannschaftspokal wurde von der UIM überreicht. Vielleicht bessert sich das mal.

In den unteren Klassen dominierte Deutschland, wie auch schon 2024 das Geschehen. Klasse 1-3 an der Spitze. Im großen Boot schaffte es leider nur Jonas nach vorne.

Im Manövering gab es 3 Weltmeister und einen 3. Platz. Im Parallelschlalom 2 Weltmeister und einen 2. Platz. In der Gesamtwertung 3 Weltmeister und einen 2. Platz.

Jonas holte für Berlin den WM-Titel im Manövering und wurde mit 20 Hundertsstel zu viel auf der Uhr Vizeweltmeister in der Gesamtwertung. Herzlichen Glückwunsch an das ganze „Team Germany“.

Die mentale Vorbereitung ist ein wichtiger Bestandteil des Wettkampfes geworden. Noch immer von vielen belächelt, geben die Kinder bis Klasse M3 den Beweis für die Wirksamkeit. Die „kleinen sind schlauer“. Sie verlangten vor ihren Läufen nach mentaler Vorbereitung.

Das Ergebnis spricht für sich. Ich hoffe auf die Zukunft.

Sonderkonditionen für Mitglieder vom **Motoryachtverband Berlin e.V.**

Seit dem 01.04.2022 gibt es eine Partnerschaft zwischen dem Motoryachtverband Berlin e.V. und der Allianz Uwe Springborn.

Neben der Förderung des Kinder- und Jugendsports erhalten Mitglieder einen Mehrwert durch Sonderkonditionen bei der Allianz.

Dies gilt für Yacht- und Bootsversicherungen, private Sachversicherungen und Versicherungen rund um den Verein.



Uwe-M. Springborn

Yacht- u. Bootsversicherung
www.allianz-springborn.de/bootsversicherung-berlin



Weitere Themen
www.allianz-springborn.de



Gemeinsam aktiv

- Gruppen-Unfallversicherung
- Veranstaltungs-Haftpflichtversicherung

Rund um den Hafen

- Bootshaftpflicht
- Bootskasko
- Versicherung für Steganlagen
- Gebäudeversicherung

Inhaltsversicherung

- Verein und Vorstand
- Vereins-Haftpflichtversicherung
- D&O Vermögensschaden-Haftpflicht für die Organe (Vorstand)
- Vermögensschaden-Haftpflicht für den Verein
- Vereins-Rechtsschutz und inkl. Immobilien-Rechtsschutz
- Cyberschutz-Versicherung

Uwe-Michael Springborn

Hauptvertretung der **Allianz** 



Erster eFoil & Jetboard Verein Deutschland



von Andrea Lakeberg

Mit der Gründung des „1. eFoil & Jetboard Verein Deutschland“ werden die Weichen für einen neuen Wassersport gestellt. Als neuer Verein dieser Sportarten in Deutschland setzt er sich das Ziel, die innovativen Elektro Surfbretter einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Während es die Jetboards (insbesondere die Benzinbetriebenen) bereits seit vielen Jahren gibt, es gab bereits einen Moto-Surf Club Berlin in den Achtzigern, setzen sich seit ca. acht Jahren die elektrischen Surfbords durch. Zuerst als Jetboard (fahren auf der Wasseroberfläche) und seit ca. fünf Jahren die eFoils (schweben über dem Wasser). Insbesondere die eFoils erleben in den letzten Jahren einen Boom.

Die Kombination aus Technik, Natur und Sportbegeisterung macht das eFoiling nicht nur zu einem faszinierenden Hobby, sondern auch zu einer umweltfreundlichen Alternative im Wassersportbereich.

Was ist eFoiling?

Ein eFoil ist ein elektrisch angetriebenes Surfbrett mit einem Unterwasserflügel (Hydrofoil) unterhalb der Wasseroberfläche. Durch einen leisen Elektromotor hebt sich das Board aus dem Wasser und glei-

tet nahezu widerstandslos über die Oberfläche. Der besondere Vorteil: Keine Emissionen, kein Lärm und kein Wellenschlag – eine perfekte Ergänzung zu nachhaltigen Freizeitaktivitäten.

Die Mission des Vereins

Der 1. eFoil und Jetboard Verein Deutschland verfolgt eine klare Mission:

1. Jugendarbeit: Bereits ab einem Alter von 12 Jahren sollen Kinder und Jugendliche an den Sport herangeführt werden. Dies fördert nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern auch das Umweltbewusstsein.
2. Öffentlichkeitsarbeit: eFoiling ist in Deutschland noch wenig bekannt. Der Verein möchte das ändern, indem er Informationsveranstaltungen, Shows und Testtage organisiert.
3. Spaß und Gemeinschaft: Der Verein soll eine Plattform für Wassersportbegeisterte schaffen, um gemeinsam neue Abenteuer zu erleben und voneinander zu lernen.

Ein weiteres Kernziel des Vereins ist die Schaffung eines einheitlichen Regelwerks für die Ausbildung von Trainern und Schülern. Hierzu werden Theorie- und Praxis-

prüfungen entwickelt, die den sicheren und nachhaltigen Umgang mit eFoil und Jetboards gewährleisten. Nach erfolgreichem Bestehen erhalten Teilnehmer eine offizielle Zertifizierung sowie einen Ausweis, der als Qualifikationsnachweis dient. Dies soll den Sport auf eine professionellere Ebene heben und die Sicherheit auf dem Wasser erhöhen.

Zukunftsperspektiven

Die Nachfrage nach umweltfreundlichen Wassersportarten steigt stetig. Der 1. eFoil & Jetboard Verein Deutschland hat das Potenzial, eine Vorreiterrolle in der deutschen eFoil & Jetboard Community zu übernehmen. Die Gründungsmitglieder sind erfahrene eFoiler und Jetboarder. Darunter Andrea & Andreas Lakeberg von E-SURFER. Das E-SURFER Team betreibt seit 2017 einen Blog und einen YouTube Kanal über Elektro Surfbretter:

<https://www.youtube.com/@efoil>

Durch Kooperationen mit dem Motoryachtverband Berlin e.V., Herstellern und Behörden soll der Sport weiter etabliert und langfristig als anerkannte Sportart gefördert werden. Ob Anfänger oder Profi – im 1. eFoil & Jetboard Verein Deutschland ist jeder willkommen, der die Faszination dieses einzigartigen Sports erleben möchte. Wer Lust hat, dabei zu sein, kann sich direkt informieren und Mitglied werden.

Kontakt & Mitgliedschaft

Weitere Informationen zur Mitgliedschaft, Ausbildung und Events sind in Kürze auf der Website des Vereins zu finden. Diese findet man bereits unter:

efoil-verein.de



Das Mitgliedermagazin des MOTORYACHTVERBAND BERLIN e.V. erscheint 3x pro Jahr - im Jubiläumsjahr 2025 mit einer Sonderausgabe zum 70-jährigen Bestehen des Motoryachtverband Berlin e.V. Die nächste Ausgabe wird voraussichtlich im

Dezember 2025 erscheinen.

Themenvorschläge nehmen wir jederzeit per eMail an der-propeller@mvb-berlin.de entgegen. Habt ihr schon einen eigenen Artikel oder Reisebericht im Kopf oder schon fertig? Schickt ihn ebenfalls einfach an der-propeller@mvb-berlin.de

Feedback - egal welcher Art, ist jederzeit willkommen. Auch Leserbriefes veröffentlichen wir sehr gerne. Schickt dazu einfach eine eMail an die oben genannte Adresse.

Bis zur nächsten Ausgabe!